

Est. A-4883

1/10x

Tartu Riikliku Ülikooli
Raamatukogu

~~196047~~

Bur

Personalgeschichte

der

Universität Dorpat.



Vortrag

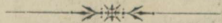
gehalten in der Jahresversammlung der Bel. Estn. Gesellschaft
am 18. Januar 1886

von

Geo Meyer.



(Sonderabdruck aus der „Neuen Dörptschen Zeitung“.)



Dorpat.

Druck von C. Mattiesen.

1886.

Дозволено цензурою. — Дерптъ, 14. Февраля 1886 г.

Est. A

Tartu Riikliku Ülikooli
Raamatukogu

21645

Meine Herren!

Als ich heute vor elf Jahren an diesem Platze Ihnen gegenüberstand, um unseren Statuten entsprechend die Jahresversammlung unserer Gelehrten Estnischen Gesellschaft als ihr zeitiger Präsident mit einem Vortrage zu eröffnen, lenkte ich Ihre Aufmerksamkeit auf das Personal unserer Universität, insbesondere diejenigen Männer, die an unserer Universität seit ihrer Stiftung im Jahre 1802 als Professoren gewirkt hatten oder damals auch noch wirkten. Was ich aber besonders ins Auge faßte, waren die verschiedenen Heimathsgebiete, aus denen die Professoren unserer Universität im Laufe der Zeit berufen waren.

Unsere Stadt Dorpat enthält keine Bevölkerung, die sich in zahlreichen Familien weit zurück verfolgen ließe, sondern ihre weitaus meisten Bewohner sind erst selbst nach Dorpat hereingezogen, oder ihre Väter oder Großväter waren es erst. Daher ist das Gepräge der Einwohnerschaft Dorpat's ein recht buntes und seiner Gestaltung im Einzelnen einmal historisch prüfend nachzugehen, kann für uns nicht ohne Interesse sein. Selbstverständlich aber bilden die Angehörigen der Universität in dieser Gestaltung kein unwesentliches Stück, da doch die Geschichte unserer

Universität unbestreitbar einen besonders wichtigen Theil der Specialgeschichte der Stadt Dorpat ausmacht. Viele Angehörige der Universität, aus wie verschiedenen Gebieten sie auch ursprünglich zusammengeführt wurden, sind dauernd hier in Dorpat ansässig geblieben, viele von ihnen haben hier ihre Tage beschlossen, und von ihnen leben manche auch noch in ihren Nachkommen hier fort.

Wenn es so also wohl als ganz natürlich erscheinen durfte, unseren Blick einmal genauer auf die Universität und ihre Personalgeschichte zu richten, so konnten wir einen besonderen Grund dafür auch noch darin finden, daß wir als Estnische Gesellschaft selbst in innigstem Zusammenhange mit unserer Universität stehen. Viele unserer Mitglieder nicht bloß sind Angehörige der Universität, sondern unsere Gelehrte Estnische Gesellschaft selbst steht als solche auch in nächster Beziehung zur Universität. Sie hat nur in ihrer Angeschlossenheit an die Universität oder in ihrer Zugehörigkeit zur Universität ihre ursprüngliche ministerielle Bestätigung gefunden und sie heißt officiell immer Gelehrte Estnische Gesellschaft bei der Universität Dorpat.

So durfte ich also wohl einmal an dieser Stelle specieller von unserer Universität und dem Lehrpersonal, aus dem sie bisher im Wesentlichen gebildet war, sprechen und so darf ich auch wohl heute noch einmal auf diesen selben Gegenstand zurückkommen. Ich wage es, weil mein betreffender Vortrag vom 18. Januar 1875 damals vielfaches Interesse gefunden hat, dann aber auch namentlich

noch deshalb, weil in jenem Vortrage sich allerlei Ungenauigkeiten eingeschlichen hatten, die sich heute corrigiren lassen. So möchte ich meinen heutigen Vortrag gewissermaßen als neue verbesserte Auflage jenes älteren bezeichnen. Es ist dabei weiter ja auch noch hervorzuheben, daß in den letzten elf Jahren in dem Lehrpersonal unserer Universität schon wieder verhältnißmäßig viele Veränderungen eingetreten sind. Seit dem Januar des Jahres 1875 hat unsere Universität siebenundzwanzig neue Professoren erhalten, das ist mehr als die Hälfte aller Professuren, die unsere Universität zur Zeit enthält, da ihrer jetzt siebenundvierzig sind. Thatsächlich sind durch jene Veränderungen allerdings nur vierundzwanzig Professuren berührt, da in zweien, nämlich in der pharmakologischen und in der statistischen, ein mehrfacher Wechsel stattgefunden hat.

Fragen wir auch einmal nach den besonderen Gründen, durch die die Berufungen neuer Lehrer bedingt wurden, so war es in einigen die Begründung neuer Lehrstühle. Die medicinische Facultät wurde erweitert durch die Professuren der Psychiatrie und die der vergleichenden Anatomie, Embryologie und Physiologie, die historisch-philologische durch die Professur für vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen und durch eine zweite für allgemeine Geschichte. In fünf Fällen wurden Professuren durch Todesfälle erledigt: im Jahre 1875 starb Karl Hehn, ein Jahr später Victor Weyrich, im Jahre 1881 Moritz von Engelhardt, am ersten Mai 1883 starb Gustav Flor, im darauf folgenden Jahre der Pro-

fessor der Theologie für Studirende orthodox griechischer Confession Paul Alexejew. In den meisten Fällen aber wurden die in Frage kommenden Professuren dadurch erledigt, daß die Männer, die sie bisher bekleidet hatten, nach Ausdienung der gesetzlich bestimmten Jahre, in einzelnen Fällen auch nach freier Wahl, abgingen, oder auch ins Ausland berufen wurden.

Berufungen von unserer Universität haben im Allgemeinen an Zahl immer zugenommen, jedenfalls ein Zeugniß dafür, daß man es hier wohl verstanden hat, wirklich tüchtige Lehrkräfte auszusuchen, auf der andern Seite aber leider auch dafür, daß uns sehr häufig die Mittel gefehlt haben, tüchtige Kräfte festzuhalten. Die zahlreichen Berufungen von hier ins Ausland haben gemacht, daß an der Mehrzahl der Universitäten Deutschlands auch Professoren lehren, die früher einmal der Universität Dorpat angehörten. Nicht der Fall ist es zur Zeit nur in Göttingen, Bonn und Halle, ferner in Jena, in Erlangen und Würzburg und in Freiburg, deren größerer Theil aber doch in etwas früherer Zeit Lehrkräfte besaß, die früher einmal in Dorpat gewesen waren. Die größte Zahl aller Dorpatenser hat augenblicklich Leipzig, nämlich den Philosophen Strümpell, den Astronomen Bruns, den Historiker Maurenbrecher und den Pharmakologen Böhm. Drei sind zur Zeit in Königsberg, der Philologe Kuhl und die Mediciner Raunyn und Ludwig Stieda. In Berlin, Rostock, Gießen und Heidelberg sind je zwei frühere Dorpater Universitätslehrer, nämlich in

Berlin Adolf Wagner und Ernst von Bergmann, in Rostock Loening und Wilhelm Stieda, in Gießen Laspeyres und Gaetgens, in Heidelberg Winkelmann und Bulmerincq. An sieben anderen Universitäten Deutschlands findet sich je ein Professor, der in früherer Zeit einmal in Dorpat gelehrt. So sind zu nennen: Schirren in Kiel, Hans Meyer in Marburg, Legis in Breslau, Ulmann in Greifswald, Schmiedeberg in Straßburg, Kupffer in München und Schwabe in Tübingen. Münster und Braunsberg bei diesen Berechnungen mit in Anschlag zu bringen, scheint mir unzweckmäßig, da sie bei ihrem Mangel an der üblichen Bierzahl der Facultäten kaum ausreichendes Recht haben, Universitäten genannt zu werden; übrigens ist an beiden Lehranstalten auch kein früherer Dorpater Universitätslehrer vertreten. Anzuführen ist aber noch, daß an der österreichischen Universität Prag der Botaniker Willkomm lehrt, der von hier dorthin berufen wurde, neben dem Eugen Petersen, der denselben Weg von Dorpat ging, seine dortige Stellung freiwillig wieder aufgegeben hat, und ferner, daß an der Schweizer Universität Basel Karl Bücher und Gustav Bunge als Professoren wirken, die auch aus Dorpat berufen worden sind.

Werfen wir nun unseren Blick auf die Gesamtheit der Professoren, die an unserer Universität seit ihrer Stiftung, also während eines Bestehens derselben von nun etwas über dreiundachtzig Jahren, im Amt gewesen sind oder noch im Amte sind, so ist zu sagen, daß ihre Zahl zweihundertundneun beträgt. Fünfundvierzig von ihnen, also etwas über ein Vier-

tel, gehören noch augenblicklich unserer Universität an. Ihrer Heimath nach vertheilen sie sich so, daß weit über die Hälfte, nämlich 118, aus Deutschland stammen: von ihnen aber stammt wieder die etwas größere Hälfte, nämlich 63, aus jetzt preußischem Gebiet, die kleinere, 55 an der Zahl, aus dem übrigen Deutschland. Aus den Ostseeprovinzen stammen 64, also fast genau so viel, wie aus preußischem Gebiet; in sonstige Theile des russischen Reichs weisen zweiundzwanzig. Die noch übrigen fünf vertheilen sich so, daß zwei ihre Heimath in Schweden haben, zwei in Frankreich geboren wurden und einer aus der Schweiz stammt. Aus österreichischem Gebiete stammt kein einziger und wurde bis jetzt auch überhaupt noch kein einziger Professor aus Oesterreich nach Dorpat berufen.

Der einzige Schweizer, der bisher an der Dorpater Universität gelehrt hat, ist der Theologe Samuel Gottlieb Rudolf Henzi (1820 — 1829), der aus seiner Heimathstadt Bern berufen wurde. Aus Schweden stammte der älteste Dogmatiker, Lorenz Ewers (1802—1824), der in Karlskrona geboren war, aber in Greifswald studirt hatte, und der Mathematiker Andres Lindstedt (1883—1886), der von hier nach seiner schwedischen Heimath zurückgekehrt ist; aus Frankreich der älteste Physiker und auch als erster Rector zu nennende Georg Friedrich Parrot (1802—1826), der mit dem berühmten Naturforscher Cuvier denselben Geburtsort hat, das Städtchen Montbéliard oder in älterer deutscher Form Mompelgard, und der Professor des Staats- und Völkerrechts Edgar Loening (1877—1883), der einer

Frankfurter Familie angehört, aber in Paris geboren wurde.

Von den preussischen Provinzen hat Sachsen die meisten Professoren für Dorpat geliefert, nämlich dreizehn: den Kirchenhistoriker Christian Friedrich Segelbach (1810—1823), der in Erfurt geboren war, den Philologen Karl Morgenstern (1802 bis 1836) aus Magdeburg, der bis zum Jahre 1821 an unserer Universität die classische Philologie, für die jetzt drei Lehrstühle bestehen, allein vertrat, den Professor der allgemeinen Geschichte Georg Friedrich Böschmann (1802—1812) aus Naumburg, den ältesten Professor der Geschichte Rußlands oder, wie es damals hieß, der Geschichte, Statistik und Geographie des russischen Reiches und von Liv-, Est-, Kur- und Finnland Adam Christian Gaspari (1803—1809) aus Schleusingen, den ältesten Nationalökonom Friedrich Eberhard Rambach (1804 bis 1826) aus Quedlinburg, den ältesten Astronomen Ernst Christoph Knorre (1802—1810) aus Neuhaldensleben, der aber nur Observator und außerordentlicher Professor war, und den zweiten in der Reihe der Professoren der Landwirthschaft Friedrich Schmalz (1829—1845), der in Wildenborn bei Zeitz geboren war. Die übrigen sechs der Provinz Sachsen entstammenden Professoren sind der ältere Mediciner Johann Friedrich Erdmann (1817 bis 1823 und 1827—1828) aus Wittenberg, der im Jahre 1823 Leibarzt des Königs von Sachsen wurde, später aber nach Dorpat zurückkehrte, um die Professur der Physiologie zu übernehmen, Johann Georg

Neumann (1811—1814 und 1818—1825) aus Magdeburg, der der erste Professor des Staats- und Völkerrechts und später der erste Professor des russischen Rechts war, Christian Julius Stelzer (1815 bis 1817) aus Salzwedel, der wegen Betheiligung an einer ordnungswidrigen Doctorpromotion abgesetzt wurde, der Professor des Criminalrechts Karl Otto von Madai (1837—1842), auf seinem großväterlichen Gut Zscherben bei Halle geboren, der Statistiker Etienne Caspeyres (1869—1873) aus Halle, der von hier nach Karlsruhe, von da nicht lange Zeit später nach Gießen berufen wurde, und der jüngst berufene Pharmakologe Eduard Rudolf Robert (1886—) aus Bitterfeld.

Die Provinz Brandenburg ist mit neun Professoren vertreten; es sind zunächst der älteste Professor der Geburtshülfe Christian Friedrich Deutsch (1805—1833) aus Frankfurt an der Oder, dann der Professor der Civilbaukunst Moritz Hermann Jacobi (1836—1840), der Chemiker Ferdinand Giese (1814—1821) aus Schaumburg bei Rößtrin, und der Philologe Christian Friedrich Neue (1831 bis 1861) aus Spandau. Die übrigen fünf sind geborene Berliner: Friedrich Baron von Eisner (1803—1812), der erste Vertreter der im Jahre 1830 aufgehobenen Professur der Kriegswissenschaften, der Mineraloge Hermann Abich (1842—1847), der nach seinem Abgang von Dorpat in russischen Diensten blieb, später auch Mitglied der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg wurde und jetzt seinen Wohnsitz in Wien hat, der Theolog Friedrich

Adolf Philippi (1841—1851), der von hier nach Rostock berufen wurde, der Astronom Johann Heinrich Mädler (1840—1865), der vor ungefähr zwölf Jahren in Hannover starb, und der Kliniker Bernhard Naunyn (1869—1871), der nach seinem nur kurzen Aufenthalte in Dorpat von hier nach Königsberg berufen wurde.

Aus der Provinz Pommern hat Dorpat drei Professoren bekommen: den Botaniker Karl Friedrich Ledebour (1811—1836) aus Stralsund, den Physiker Friedrich Ludwig Rämß (1842—1865) aus Treptow und den Professor der Geburtshülfe Max Kunge (1883—), der in Stettin geboren wurde. Auch aus Westpreußen sind drei zu nennen: der älteste Vertreter der erst im Jahre 1842 begründeten Professur der Pharmacie Eduard Siller (1843 bis 1850), der Physiologe Martin Heinrich Rathke (1829—1835), der von hier nach Königsberg berufen wurde und daselbst auch im Jahre 1860 starb, und unser jetziger Professor der Astronomie Ludwig Schwarz (1872—), die alle drei in Danzig geboren wurden.

Aus Ostpreußen bezog Dorpat ebensoviel Professoren, als aus Pommern und Westpreußen zusammen, nämlich sechs: den Theologen Adolf Friedrich Kleinert (1829—1834), aus Bözen gebürtig, den ältesten Kliniker unserer Universität Daniel Georg Falk (1802—1817) aus Königsberg, den Professor der politischen Oekonomie, oder, wie es früher hieß, der Cameral-, Finanz- und Handelswissenschaften Eberhard David Friedländer (1828—1854),

den Anatomen Karl Reichert (1843—1853), der von hier nach Breslau, von da später nach Berlin berufen wurde, wo er 1883 starb, den ältesten Zoologen Eduard Grube (1844—1857), der von hier auch nach Breslau berufen wurde, und den Pharmakologen Hans Meyer (1882—1884) aus Insterburg, der von hier einem Rufe nach Marburg folgte.

Die preussische Provinz Posen ist nur durch den Kliniker Otto Schulzen (1871—1872) vertreten, der in Pissa geboren war, von hier nach Bern berufen wurde, aber unheilbar erkrankte, ehe er die neue Professur antreten konnte. Aus der Provinz Schlesien hat Dorpat fünf Professoren bekommen: Gottlieb Benjamin Jäsche (1802—1838) aus Wartenberg, den ersten in der Reihe unserer Philosophen, dann Friedrich Wilhelm Karl von Aderkas (1819—1830) aus Breslau, den zweiten und, da seine Professur im Jahre 1830 aufgehoben wurde, auch letzten Professor der Kriegswissenschaften an unserer Hochschule, den Kliniker Albert Krause (1851—1856), der in Goldberg geboren war, den ältesten Professor der Landwirthschaft und Technologie Johann Wilhelm Krause (1803—1828), aus der Nähe von Schweidnitz gebürtig, und den gegenwärtigen Vertreter der Zoologie Max Braun (1883—), der in Myslowitz geboren wurde.

Wenden wir uns nach den westlichen Gebieten Preußens, so ist anzuführen, daß Westfalen durch zwei, die Rheinprovinz durch vier Dorpater Professoren vertreten ist. Die ersteren Beiden sind Philipp Gustav Ewers (1810—1830) aus dem Dörfchen

Amelunyen unweit Hörter, der ursprünglich das Fach der russischen Geschichte vertrat, dann als Erster die im Jahre 1820 begründete Professur der Statistik und Geographie übernahm und zuletzt in die Professur des Staats- und Völkerrechtes überging und von dem gesagt werden kann, daß er in der Geschichte der Universität Dorpat eine besonders hervorragende Rolle gespielt hat, die letzten zwölf Jahre seines Lebens Rector war, und Eduard K a e h l m a n n (1879—) aus Ibbenbühren, unser gegenwärtiger Professor der Ophthalmologie. Aus der Rheinprovinz stammen: der Kirchenhistoriker Heinrich K u r z (1849—1870), der in Montjoie bei Aachen geboren wurde, der Historiker Wilhelm M a u r e n b r e c h e r (1867—1869) aus Bonn, der von hier nach Königsberg, von da später nach Bonn und von da im Jahre 1884 nach Leipzig berufen wurde, der Statistiker Wilhelm L e x i s (1874—1876) aus Eschweiler bei Aachen, der von hier einem Rufe nach Freiburg folgte und von da einem weiteren nach Breslau, und Friedrich Albin H o f f m a n n (1874—) aus Ruhrort, einer der beiden jetzigen Kliniker.

Den drei neuen preussischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau entstammen im Ganzen sieben Dorpater Professoren. Von ihnen haben sieben ihre Heimath in Schleswig-Holstein: der Theologe Andreas Kaspar Friedrich B u s c h (1824—1849) aus Glückstadt, der Professor des Criminalrechts Eduard O s e n b r ü g g e n (1843—1851) aus Utersen in Holstein, der im Jahre 1879 in Zürich starb, wohin er bald nach seinem Abgange aus Dorpat berufen worden war,

die Brüder Ludwig August Struve (1824—1828), der Kliniker, und Wilhelm Struve (1820—1839), der Astronom, der im Jahre 1839 erster Director der unter seiner Leitung erbauten Sternwarte zu Pulkowa wurde und im Jahre 1864 in St. Petersburg starb, beide in Altona geboren, ferner der Astronom Thomas Clausen (1865—1872), der seine Heimath im dänischen Theile Schlesiens hatte, und die beiden Philologen Johann Valentin Francke (1821—1830) aus Husum und Eugen Petersen (1873—1879) aus Heiligenhafen, der von hier nach Prag berufen wurde.

Aus Hannover hat Dorpat im Ganzen sechs Professoren bekommen: den ältesten Kirchenhistoriker Johannes von Horn (1804—1810) aus dem Dorfe Sandstedt an der Weser, den ältesten Vertreter des römischen Rechts Karl Friedrich Meyer (1802 bis 1816), Christian Konrad Stremme (1841—1849) aus der Stadt Hannover, den zweiten Professor der Civilbaukunst, der nach Aufhebung seiner Professur im Jahre 1849 Dorpat verließ und später nach Amerika ging, dann den Kliniker Adolf Wachsmuth (1860—1865), der in Dorpat starb, und dann noch außer mir (Leo Meyer, 1865—), der ich vor zwanzig Jahren für die damals neu errichtete Professur der deutschen und vergleichenden Sprachkunde aus Göttingen hierher berufen wurde, den Professor der Nationalökonomie Theodor Mithoff (1873—1884), einen geborenen Göttinger, der seine Professur wieder aufgab, um in seine deutsche Heimath zurückzukehren, und jetzt Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses ist.

Die vier aus der jetzigen Provinz Hessen-Nassau zu nennenden Professoren sind der Chirurg Georg Adelmann (1841—1871), der zweite in der Reihe unserer Statistiker Karl Ludwig Blum (1826—1851) und der altclassische Philologe Franz Rühl (1875 bis 1876), welche letzteren Beiden in Hanau geboren wurden und von denen der Letztgenannte vor zehn Jahren nach Königsberg berufen wurde, und außerdem der Statistiker Karl Bücher (1882—1883) aus Kirberg in Nassau, der einem Rufe nach Basel Folge geleistet hat.

Unter den nicht preussischen Theilen Deutschlands, denen Dorpater Professoren entstammen, kommt der stärkste Procentatz auf das Königreich Sachsen. Ihre Zahl beträgt siebenzehn, ist also ebenso groß, als die Zahl derer aus Hannover, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau zusammen genommen. Aus der Residenz Dresden allein stammen vier, aus Leipzig sogar sechs. Die Letzteren sind die vier älteren Mediciner: der Anatom Karl Friedrich Burdach (1811—1813), der von hier nach Königsberg berufen wurde, sein unmittelbarer Nachfolger Ludwig Emil Gichorius (1814—1827), der Physiologe Alfred Wilhelm Volkman (1837—1842), der nicht lange nach seinem Abgange von Dorpat nach Halle berufen wurde, und der Professor der Chirurgie und Ophthalmologie Ernst August Carus (1844—1854) und außerdem der Professor der Landwirthschaft Bernhard Brunner (1876—) und der Nationalökonom Heinrich Diezel (1885—), Sohn eines Leipziger Professors der Jurisprudenz. In Dresden geboren sind der Professor

des römischen Rechts Karl Eduard Otto (1832 bis 1858) und Friedrich Lampe (1813—1823), der erst Professor des kurländischen Provinzialrechts, dann aber Professor des Staats- und Völkerrechts war, ferner der Professor der Landwirthschaft Alexander P e z h o l d t (1847—1872) und der Theolog Ferdinand Mü h l a u (1870—). Die übrigen „königlichen“ Sachsen aber sind: der Theolog Karl Friedrich Weil (1838—1858) aus Olsnitz, der Pharmakolog Rudolf Buchheim (1847—1867) aus Bauzen, der Kliniker Paul Uhle (1859), der in Rassen geboren war und nach nur sehr kurzem Aufenthalte in Dorpat nach Jena berufen wurde, wo er bald darauf starb, die beiden Archäologen Rudolf Stephani (1846—1850) aus Beucha bei Leipzig, der von hier an die Akademie zu St. Petersburg berufen wurde, und Georg Voeschke (1879—) aus Penig und außerdem der Botaniker Moriz Willkomm (1868—1874), der von hier einem Rufe nach Prag folgte, und unser jetziger Statistiker Richard M u c k e (1884—) aus Pirna.

Aus dem Großherzogthum Sachsen-Weimar kamen der Chemiker Friedemann G o e b e l (1828—1851), aus Niederroßla gebürtig, sein unmittelbarer Vorgänger Gottfried D j a n n (1823—1828), der von hier nach Würzburg berufen wurde, der Historiker Heinrich U l m a n n (1870—1874), der einem Rufe nach Greifswald folgte, und der erste Vertreter der neubegründeten Professur der Psychiatrie Hermann E m m i n g h a u s (1880—), welche letzteren drei in Weimar geboren sind. Aus dem Coburgischen sind

zwei zu nennen: der älteste Professor der Exegetik und orientalischen Sprachen Wilhelm Friedrich Hezel (1802—1820), der im fränkischen Königsberg geboren war, und Christian Daniel Rosenmüller (1803—1805), Professor des est- und finnländischen Provinzialrechts. Im Neuhörschen hat nur der Criminalist Victor Ziegler (1852—1877) seine Heimath. Durch vier Professoren ist das großherzogliche Hessen vertreten: es sind der Dogmatiker Ernst Ludwig Sartorius (1824—1835) aus Darmstadt, der Mathematiker Peter Helming (1854—), der noch zu den Unseren gehört, der Philologe Ludwig Schwabe (1863—1872) aus Gießen, der von hier nach Tübingen berufen wurde, und Karl Wehrhau (1875—) aus Mainz, der erste Vertreter der erst vor wenigen Jahren begründeten Professur der physikalischen Geographie und Meteorologie.

Aus Anhalt stammen nur zwei der älteren Professoren: Karl Schröter (1820—1821), in Köthen geboren, der älteste Professor des Criminalrechts, und der Mathematiker Gottfried Huth (1811 bis 1818), der vorher Professor in Charkow gewesen war. Doppelt so viel Professoren als Anhalt hat das Herzogthum Braunschweig geliefert, nämlich den Juristen Christian Heinrich Gottlob Röchy (1805—1817) aus Schlieftedt, der als Genosse des schon genannten Stelzer seines Amtes entsetzt wurde, den Mathematiker Martin Bartels (1821—1837) und die beiden Philosophen Ludwig Strümpell (1845 bis 1870) aus Schöppenstedt, der jetzt der Universität Leipzig angehört, und Gustav Teichmüller

(1871—), der seinen Lehrstuhl noch jetzt bei uns inne hat.

Blicken wir etwas weiter nach Norden, so ist anzuführen, daß drei unserer Professoren aus Mecklenburg stammen, die beiden älteren Juristen Christoph Christian von Dabelow (1818—1830) und Kurd Stever (1819—1820) und der gegenwärtige Professor der Pharmacie Georg Dragendorff (1864—), welche letzteren Beiden in Rostock geboren wurden. Zwei unserer Kollegen kamen aus der Stadt Hamburg, der Philologe Ludwig Preller (1838 bis 1843), der im Jahre 1861 als Oberbibliothekar in Weimar starb, und Matthias Schleid en (1863 bis 1864), der seine außeretatmäßige Professur der Pflanzenphysiologie und Anthropologie nur kurze Zeit inne hatte, Dorpat wieder verließ und vor etwa fünf Jahren in Frankfurt am Main gestorben ist. Auch aus dem Großherzogthum Oldenburg hat die Universität zwei ihrer Lehrbeamten erhalten, den Historiker Friedrich Kruse (1828—1853) und den gegenwärtigen Professor der altclassischen Philologie und der griechischen und römischen Alterthümer Ludwig Mendelsohn (1876—), die beide in der Stadt Oldenburg geboren wurden.

Das sind im Ganzen einundvierzig Professoren aus den nichtpreußischen Gebieten des nördlichen Deutschlands: ihnen stellen sich die drei süddeutschen Staaten Baden, Württemberg und Baiern mit zusammen nur vierzehn gegenüber. Aus Baiern hat die Universität Dorpat sieben ihrer Lehrer bezogen: den ältesten Chirurgen Michael Ehrenreich Kauff-

mann (1805—1810) aus Schwabach, den ältesten Anatomen Heinrich Friedrich J e n s l a m m (1803 bis 1811) aus Erlangen, den Professor der Geographie, Ethnographie und Statistik Adolf B a g n e r (1865—1868), der auch in Erlangen geboren wurde, von hier auf dem Umwege über Freiburg an die Universität Berlin kam, den Pharmakologen Rudolf B ö h m (1872—1881) aus Nördlingen und drei noch im Amt befindliche: den Theologen Wilhelm V o l c k (1863 —), den Kliniker Alfred B o g e l (1866—) aus München und den Professor des römischen Rechts Simon Hermann S c h o t t (1885—), der seine engere Heimath, die bairische Pfalz, mit dem Anatomen August K a u b e r gemein hat, welcher Letztere, wenn auch schon berufen, doch als noch nicht bestätigt bei unseren Zählungen nicht berücksichtigt worden ist.

An Württembergern haben in Dorpat nur drei gelehrt: der älteste Mathematiker Johann Wilhelm P f a f f (1803—1809) aus Stuttgart, der Criminalist Walter Friedrich C l o s s i u s (1824—1837) aus Tübingen, der von Dorpat nach Gießen berufen wurde, wo er schon wenige Wochen nach seinem Eintreffen starb, und der Kliniker Friedrich D e s t e r l e n (1846—1848). An Badensern zählt unsere Universität im Ganzen vier: Friedrich P a r r o t (1826 bis 1841), der als Sohn des schon genannten Georg Friedrich Parrot in Karlsruhe geboren war und als Professor der Physik seines Vaters unmittelbarer Nachfolger wurde, den Juristen L. S n e l l (1819), der kurze Zeit Professor des est- und finnländischen

Provinzialrechts war, und zwei noch im Amt befindliche: den Historiker Otto Walz (1880—) aus Heidelberg und den pathologischen Anatomen Richard Thoma (1884—), der in Bonndorf geboren wurde.

Alle übrigen Dorpater Professoren, 86 an der Zahl, gehören ihrer Herkunft nach den Ostseeprovinzen und einige auch anderen Theilen des russischen Reiches an. Die letzteren zählen im Ganzen zweiundzwanzig und sieben von ihnen sind auch deutscher Herkunft. Drei von letzteren sind geborene Petersburger: Alexander Nikolaus Scherer (1803 bis 1804), der älteste Professor der Chemie, der Theologe Theodosius Harnack (1845—1852 und 1866 bis 1875) und unser jetziger Professor der russischen Geschichte Alexander Brückner (1872—), der aus Odessa hieher berufen wurde. Dann sind noch zu nennen die Brüder Friedrich Georg Bunge (1831 bis 1842), der Jurist, und Alexander Bunge (1836 bis 1867), der Botaniker, die beide in Kiew geboren wurden, deren Großvater aber aus der Stadt Thorn stammte, und unser Kirchenhistoriker Nathanael Bonwetsch (1882—) aus Morka auf dem rechten Wolgauer, dessen Vater aus Württemberg eingewandert war. Hier anzuschließen ist auch der Mathematiker Ferdinand Minding (1843—1883), der im Jahre 1806 in der damals in preussischen Händen befindlichen polnischen Stadt Kalisch geboren wurde, von da aber als noch nicht einjähriges Kind bei der Uebersiedelung seiner preussischen Eltern nach Schlesien mit dorthin kam. Polen ist sonst in der Reihe unserer Professoren nur vertreten durch Johann Baudouin

de Courtenay (1881—) aus Radzymin, der vor wenigen Jahren für die neuerrichtete Professur der vergleichenden Grammatik der slavischen Sprachen hieher berufen wurde.

Die russischen Gelehrten, die an unserer Universität Lehrstühle bekleidet haben, vertraten vorwiegend das Fach der russischen Sprache und Litteratur, so der Reihe nach Gregor Andrejewitsch Glinka (1803 bis 1810), Andrei Sergejewitsch Kasarow (1811 bis 1812), Alexander Feodorowitsch Bojeikow (1814—1820), Wassily Matwejewitsch Perewoschtschikow (1820—1830), Michael Petrowitsch Rossberg (1836—1867), der ebenso wie sein Vorgänger Bojeikow in Moskau geboren war, Alexander Alexandrowitsch Koltjarewskij (1868—1873) und unser gegenwärtiger Colleague Paul Alexandrowitsch Wischowatow (1874—). Einige haben aber auch andere Professuren bekleidet, so der berühmte Nikolai Pirogow (1836—1840), der auch seine Studien in Dorpat gemacht hatte, die der Chirurgie, Joseph Barwinsky (1844—1846) die der speciellen Pathologie und Klinik, Alexander Schiräjew (1846 bis 1856) die des russischen Rechts, Peter Medowikow (1855; † 1. Juni in Dorpat) und als sein unmittelbarer Nachfolger Nikolai Swanow (1856 bis 1859) die der russischen Geschichte. Als Professor der Theologie für Studirende orthodox-griechischer Confession wirkte Paul Petrowitsch Alexejew (1850—1884), sein Nachfolger ist Paul Jesimowitsch Dbrajzow (1885—).

Die Gesamtzahl der aus den Ostseeprovinzen

stammenden Dorpater Professoren beträgt, wie schon oben angeführt wurde, 64, also fast genau soviel als die der aus dem gesammten preußischen Gebiet gebürtigen. Sie vertheilen sich so, daß auf Estland sechs, auf Kurland doppelt soviel, auf Livland aber, das die beiden anderen Provinzen zusammen fast an Umfang erreicht, dazu die Universitätsstadt selbst und außerdem die große Stadt Riga in seine Grenzen einschließt, 46 kommen. Dazu ist aber zu bemerken, daß diese Söhne der Ostseeprovinzen doch nur zum Theil schon alten in der baltischen Welt ansässigen Familien angehören. Viele von ihnen weisen in wenig älteren Generationen nach verschiedenen Seiten Deutschlands, so daß sie insofern also auch sehr verschiedene Heimathsgebiete vertreten. So war zum Beispiel der Vater des Mathematikers Senff im Magdeburgischen geboren, der Vater des Zoologen Asmuß in Lübeck, Johann Friedrich Erdmann's († 1858), des Vaters des Juristen Karl Erdmann, eigener Vater, der Prediger in Wolmar war, stammte aus Schlesien, Karl Rathlef's Vater kam als Hauslehrer ins Land, dessen Vater war Superintendent in der hannoverschen Stadt Mienburg und weiter zurück stammt die Familie aus England. Der Großvater des theologischen Professors Lenz, Pastor in Dorpat und später Generalsuperintendent in Riga, auch Vater des bekannten Dichters, war 1720 in Köslin in Pommern geboren und als Hauslehrer nach Livland gekommen; der Großvater des Klinikers Sahmen, von 1740 an Bürgermeister in Dorpat, war 1700 in Königsberg geboren; Hausmann stammt seinem Groß-

vater nach aus Bovenden bei Göttingen, Meykow aus Stralsund, Schmiedeberg, dessen Vater auch in Kurland geboren war, aus Schlesien, die Brüder Stieda aus Thüringen. Auch Körber's Stammvater kam aus Thüringen, der Holst's war in der Nähe von Rostock zu Hause, der Stammvater der Brüder Oswald und Alexander Schmidt entwich unter Friedrich Wilhelm dem Ersten aus Preußen, um nicht in die lange Garde gesteckt zu werden, und kam so nach der Insel Desei; Karl Schmidt's Urgroßvater war aus Bremen und kam als Hauslehrer ins Land, und ähnlich wird sichs auch noch in Bezug auf manche Andere nachweisen lassen.

Wenden wir uns jetzt noch zu den einzelnen Professoren, die ihre Heimath in den Ostseeprovinzen haben, so läßt sich als kleinste Gruppe zunächst die der Estländer anführen. Ihr gehören an: Magnus Georg Pauker (1813), der nur ganz kurze Zeit als Observator und außerordentlicher Professor der Mathematik unserer Universität angehörte, der Anatom Alexander Hueck (1833—1842), der in Reval geboren war, der zweite in der Reihe der Chirurgen Johann Christian Moyer (1814—1836), der älteste Mineraloge Moritz von Engelhardt (1820 bis 1841) und von den noch im Amt befindlichen der Botaniker Edmund Russow (1874—) und der Professor der praktischen Theologie Ferdinand Herschelmann (1875—).

Aus der größeren Gruppe der Kurländer sind gegenwärtig auch nur noch zwei im Amt: der Professor des russischen Rechts Johannes Engelmann

(1860—) und der Chemiker Karl Schmidt (1851—), der von allen noch jetzt unserer Universität angehörigen Professoren am längsten sein Lehramt bekleidet; er wurde schon im Februar 1847 etatmäßiger Docent, nachdem er im vorhergehenden Jahre sich als Privatdocent habilitirt hatte. Von den übrigen Kurländern gehörten fünf der medicinischen Facultät an: der außerordentliche Professor und Prosector Friedrich Hermann Schneider (1847—1853), der Professor der Anatomie und darnach der Physiologie Friedrich Heinrich Bidder (1843—1869), der Anatom Karl Kupffer (1858—1865), der seine Stellung in Dorpat aufgab, später in Kiel Professor wurde, darnach in Königsberg und von da nach München berufen wurde, der Professor der pathologischen Anatomie Arthur Boettcher (1861—1883) und der Pharmakologe Oswald Schmiedeberg (1869 bis 1871), der von hier vor etwa vierzehn Jahren an die neuerrichtete Universität Straßburg berufen wurde. Weiter sind an Kurländern noch zu nennen: der älteste Professor der praktischen Theologie Hermann Leopold Böhlendorff (1802—1823) aus Mitau, der älteste Professor des kurländischen Provinzialrechts Friedrich Kleinenberg (1803—1813), der Professor des russischen Rechts Ewald Sigismund Tobien (1844—1860) aus Jakobsstadt, der Professor des in Liv-, Est- und Kurland geltenden Provinzialrechts Karl von Rummel (1845—1872), in Hasenpoth geboren, und der classische Philologe Karl Paucker (1861—1875) aus Mitau, Sohn des oben schon erwähnten Estländers Magnus Georg Paucker.

Von den nun noch zu nennenden Livländern mögen die Söhne der Stadt Riga voran gestellt sein. Es sind der Theologe Karl Christian U l m a n n (1835—1842), der im Jahre 1842 seines Amtes entlassen, im Jahre 1856 aber als Vicepräsident des evangelischen Consistoriums zu St. Petersburg an die Spitze der gesammten evangelischen Geistlichkeit Rußlands gestellt wurde, und der Jurist Erdmann Gustav Br ö c k e r (1825—1850), der ältestimmatriculirte Dorpater Student, der in Dorpat Professor geworden ist, es allerdings später wurde, als die erst nach ihm immatriculirten Magnus Georg P a u c k e r, Wilhelm S t r u v e, Friedrich P a r r o t und Friedrich E s c h s c h o l z. Weiter sind in Riga geboren Martin Ernst S t y x (1802—1827), der älteste in der Reihe der Pharmakologen, Gottfried Albert G e r m a n n (1802—1809), der älteste Professor der Botanik und damals auch zugleich der Naturgeschichte überhaupt, der Philologe Ludwig M e r c l i n (1851 bis 1863), der Anatom Ernst R e i ß n e r (1856 bis 1875) und der Nationalökonom Theodor G r a s s (1856—1872), der im Jahre 1872 in Dorpat starb. Die übrigen vier sind der Professor des Staats- und Völkerrechts August B u l m e r i n c q (1856—1875), der jetzt der Universität Heidelberg angehört, der Historiker Karl S c h i r r e n (1858—1869), der ursprünglich die Professur der Geographie und Statistik bekleidete, dann die der russischen Geschichte übernahm, im Jahre 1869 entlassen wurde und nun schon fast zwölf Jahre lang an der Universität Kiel lehrt, und endlich die Brüder Ludwig S t i e d a (1866—1885)

und Wilhelm Stieda (1877—1882), von denen der jüngere, Wilhelm, unsere Professur für Geographie und Statistik bekleidete, darauf aber in preussischen Staatsdienst überging und darnach wieder als Professor nach Rostock berufen wurde, der ältere, Ludwig, der Anatom, uns erst am Ende des vorigen Jahres verließ, um einem Rufe nach Königsberg zu folgen. Mit ihm ist der letzte geborene Rigenser aus unserm Universitäts-Lehrkörper geschieden.

Es sind im Ganzen elf Dorpater Professoren, die Riga hervorgebracht hat, zwei weniger, also neun, sind in Dorpat geboren. Von ihnen ist noch im Amt der Physiker Arthur von Dettingen (1866—) und außeretatmäßig auch der Lehrer des römischen Rechts Ottomar Meykow (1858—1885; darnach außeretatmäßig). Von Theologen wurden in Dorpat geboren der Professor der praktischen Theologie Gottlieb Eduard Venz (1823—1829) und der Kirchengeschichtler Moritz von Engelhardt (1859—1881), Sohn des früher schon genannten Mineralogen, der auf einem Gute in Estland geboren war, von Medicinern der Anatom Friedrich Eschscholz (1819 bis 1831) und der erste Professor der Staatsarzneikunde Guido von Samson-Himmelfierna (1844—1868), der heute vor achtzehn Jahren als Rector starb. Die drei übrigen Dorpatenser sind der Pharmaceut Karl Claus (1852—1864), der Mathematiker Karl Eduard Senff (1837—1849), dessen Vater in Dorpat Zeichenlehrer war, und der Zoologe Hermann Martin Asmuss (1857—1859).

Aus dem übrigen Livland stammen im Ganzen

sechszwanzig, von denen elf noch im Amte sind. Wir nennen die letzteren zuerst: den Professor der systematischen Theologie Alexander von Dettingen (1856—), den Professor des Criminalrechts Wolmar von Rohland (1878—), die beiden Professoren des in Liv-, Est- und Kurland geltenden Provinzialrechts Karl Erdmann (1872—), der in Wolmar als Sohn des Arztes, späteren Professors, Johann Friedrich Erdmann geboren wurde, und Oswald Schmidt (1866—), der auf der Insel Desel geboren wurde. Des letzteren Bruder, der Physiologe Alexander Schmidt (1869—) ist auf der Insel Mohn geboren. Außer ihm gehören zur medicinischen Facultät noch Emil Rosenberg (1875—), der erste Vertreter der erst vor zehn Jahren neuerrichteten Professur der Embryologie, Histologie und vergleichenden Anatomie, und der Chirurg Eduard von Wahl (1876—), der ursprünglich den Lehrstuhl der Staatsarzneikunde inne hatte. Auf ihm folgte ihm Bernhard Körber (1879—), der in Wendau geboren wurde. Weiter sind von Livländern noch im Amte: der Professor der Mineralogie Constantin Grewingk (1854—), der Historiker Richard Hausmann (1774—) und der Philologe Wilhelm Hoerschelmann (1875—).

Die Mehrzahl der, von Riga und Dorpat abgesehen, aus Livland stammenden Professoren gehört nicht mehr zu den noch in Dorpat lehrenden. Sechs von ihnen gehörten der medicinischen Facultät an: der Ophthalmolog Georg von Dettingen (1854—1879), Bruder der beiden schon genann-

ten, des Theologen Alexander und des Physikers Arthur von Dettingen, der Kliniker Victor Weyrich (1857—1868), der Chirurg Ernst Bergmann (1871—1878), der von hier nach Würzburg, von da später nach Berlin berufen wurde, der Professor der Geburtshülfe Johannes von Holst (1859—1883), der Kliniker Gottlieb Franz Emanuel Sahmen (1828—1847) und Holst's unmittelbarer Vorgänger Piers Wso Friedrich Walter (1834—1859). Des Letzteren Bruder Julius Piers Ernst Hermann Walter (1830—1834) war Professor der praktischen Theologie. Dieselbe Professur bekleidete später Arnold Christiani (1852—1865), der auf dem Gute Johannenhof im Kirchspiel Pölwe geboren wurde, im Jahre 1865, zum livländischen Generalsuperintendenten ernannt, nach Riga übersiedelte. Weiter sind hier namhaft zu machen: Johann Ludwig Mützel (1802—1812), der als erster juristischer Professor nach Dorpat kam und zwar für das Fach des livländischen und estländischen Provinzialrechts, der Professor des russischen Rechts Alexander von Neuz (1825—1840), der Chemiker David Hieronymus Grindel (1804—1814), der Kliniker Johann Friedrich Erdmann (1849—1858), Vater des schon genannten Juristen Karl Erdmann, der Historiker Karl Nathlef (1854—1866), der vor seiner Berufung nach Dorpat Oberlehrer am Gymnasium in Reval war, der Professor der Zoologie Gustav Flor (1860—1883) und endlich noch Karl Hehn (1873 bis 1875), der in Odenpää geboren war und nach nur kurzer Zugehörigkeit zur Universität in Dorpat starb.

Das ist die vollständige Uebersicht aller derer, die bis jetzt an der Universität Dorpat als Professoren thätig gewesen sind oder es noch sind. Ihre Gesamtzahl, um die Hauptzahlen kurz zu wiederholen, beträgt 209. Davon stammen 64 aus den Ostseeprovinzen, 22 aus anderen Theilen des russischen Reiches, also aus dem russischen Reich insgesammt 86; aus dem Auslande im Ganzen 123, von diesen aus jetzt preußischem Gebiete 63, aus dem übrigen Deutschland 55, und 5 noch aus der Schweiz, aus Frankreich und aus Schweden. Das ist, wie ich schon früher mich ausdrückte, eine bunte Gesellschaft, aus verschiedensten Heimathgebieten zu gemeinsamer Arbeit nach Dorpat zusammengeführt, theils zu kürzerem, theils zu längerem Aufenthalt, theils auch zu dauernder Ansiedelung, die gerade in ihrer großen Mannichfaltigkeit und ihrer Vielseitigkeit auch einen nicht unwesentlichen Antheil an dem Gesamtgepräge der Bevölkerung unserer Stadt Dorpat hat. Im Einzelnen würde sich darüber noch Manches ausführen lassen, wozu wir uns aber doch heute nicht mehr die Zeit nehmen dürfen. Vielleicht hat die Vorführung der vielen Namen Ihre Aufmerksamkeit schon zu lange in Anspruch genommen, meine Herren, aber diese Namen bezeichnen ja lauter bestimmte Persönlichkeiten und darunter sind Ihnen doch auch Manche wieder vorgeführt, die in der Erinnerung wohl schon ein wenig zurückgesunken waren, die in die Seele einmal wieder lebendiger zurückzurufen Ihnen nicht unlieb gewesen sein wird.

Est.

A-4883

21645